

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Antheil, wie der Ärmste und Frömmste Seiner Unterthanen; denn Er dachte stets, daß ohne Gott niemand gut sey, daß Fürsten wie Unterthanen des Lichtes, der Stärkung und der Gnade von Oben bedürfen. — Diese beständige Übung des Glaubens gab Ihm jene Hingebung, jenes Vertrauen, welches im Unglücke standhaft, im Glücke bescheiden macht, und die Nichtigkeit des Glaubens erprobt. Franzens religiöser gläubiger Christensinn wurde in der Schule des Unglücks geprüft. Doch wer sah Ihn da wanken und verzagen? Stets dachte Er sich in Gottes Hand. Franz war vom Glück begünstigt, aber wer sah Ihn je übermüthig? Alles betrachtete Er als Gottes Werk. Franz wurde durch die Unfälle des Krieges aus der Burg Seiner erlauchten Ahnen vertrieben: ungebeugt verließ Er sie, denn Er hoffte auf Gottes Hilfe. Franz zog in dieselbe Burg als Sieger ein, aber ohne Stolz, Gott dankend und ihm die Ehre gebend. Es kam der giftige Hauch der Seuche über die Kaiserstadt. Alles drang liebeich in den geliebten Kaiser, die Gefahr zu fliehen; doch Er blieb und sprach: „Ich stehe überall in Gottes Hand und kann die Meinen nicht verlassen.“ Solche Momente Seines Lebens enthüllen die Tiefen Seiner Gott vereinten Seele. Gott allein erkennt zwar das Innere des Menschen, er allein prüft den Glauben der Herzen; wo aber solche Thatfachen sprechen, da zeigt sich der wahre Glaube in seinem reinsten Lichte, seiner Gotteskraft. — Wie der Kaiser